

# Editorial

Von Klaus-Dieter Altmeppen, Alexander Filipović und Renate Hackel-de Latour

Die Zahl Sieben hat in vielen Kulturen und Religionen eine besondere Bedeutung. *Communicatio Socialis* reiht sich hier ein. 2013 entschieden sich Herausgeber und Redaktion die bereits zuvor eingeleitete Umgestaltung der Zeitschrift hin zu einer Profilierung mit dem Schwerpunkt Medienethik auch im Untertitel zu manifestieren. Wir verabschiedeten uns von „Internationale Zeitschrift für Kommunikation in Kirche und Gesellschaft“ und heißen seit dem Doppelheft 3-4/2013 „Zeitschrift für Medienethik und Kommunikation in Kirche und Gesellschaft“. Mit diesem ersten Heft 2021 schlagen wir kein neues Kapitel auf, sondern passen den Untertitel unserer auch schon bisher praktizierten Themensetzung im Kontext von Kirche und Religion an. Darum lautet der neue, dem Zeitschriftenprofil angepasste Untertitel: *Zeitschrift für Medienethik und Kommunikation in Religion und Gesellschaft*.

Bereits mit Beginn der 2000er trat das Strukturmärkte in der Themenagenda unserer Fachzeitschrift in den Hintergrund. Aufrechterhalten haben wir den langjährigen Fokus auf die katholische Kirchenpresse und haben ihn erweitert um die digitalelektronischen Medien. Diesem Bereich fühlen wir uns weiterhin verpflichtet, haben ihn aber bereits so erweitert, dass uns der Begriff *Kirche* nun zu eng erscheint. Wir publizieren über die Kommunikations- und Medienarbeit der katholischen und evangelischen Kirchen, und auch über die publizistischen Angebote der jüdischen Gemeinde und islamischer Glaubensgemeinschaften. Darüber hinaus befassen wir uns aber generell mit dem medialen und kommunikativen Stellenwert von Religion in unserer Gesellschaft und den Zugängen, die verschiedene gesellschaftliche Gruppen dazu haben. Auch wenn die Kirchen in den vergangenen Jahrzehnten in allen Ländern Europas stark an Bedeutung verloren haben, steht außer Zweifel, dass dies nicht mit einem Bedeutungsverlust des Religiösen an sich kor-

reliert, sondern zu einem Wandel der immer auch medialen Ausdrucksformen der Religiosität geführt hat. Dieser Ausdifferenzierung des religiösen Feldes trug *Communicatio Socialis* bereits in der Vergangenheit Rechnung, exemplarisch z. B. festgemacht an dem Aufsatz von Martin Kirschner, der sich in Heft 3/2018 mit der „Glaubenskommunikation und theologischen Streitkultur“ auseinandergesetzt hat. Dem wollen wir in der Zukunft in unserer Zeitschrift in der nun im Heftinneren überschriebenen Rubrik „Kommunikation in Religion und Gesellschaft“ publizistische Gestalt geben.

Dabei vergessen wir nicht unsere christlichen Quellen und kirchlichen Wurzeln, vielleicht macht sich auch das Katholische ab und zu bemerkbar. Leitend bleibt die Programmatik, die wir

*Das Herausgeberteam wird  
mit Heft 1/2021 um eine redaktionelle  
Herausgeberin erweitert:  
Renate Hackel-de Latour.*

---

im Vorwort von Heft 3/4 aus dem Jahr 2013 formuliert haben: „Wir verstehen uns als Akteure einer ethischen Zeitschrift, der kein Verständnis einer exklusiven christlichen (oder gar katholischen) Ethik zu Grunde liegt, sondern ein inklusives: Die Perspektive der

Förderung des Humanen teilen christliche wie ‚säkulare‘ Ethiken und das ist unser ‚ideologischer Standpunkt‘“ (S. 283).

Auch unter der Rubrik Personalien gibt es Neues. Das Herausgeberteam wird erweitert um eine redaktionelle Herausgeberin. Renate Hackel-de Latour, die seit 2011 als verantwortliche Redakteurin der Zeitschrift zeichnet, tritt mit Heft 1/2021 zusätzlich in die Herausgeberschaft ein. Die bisherigen Herausgeber freuen sich über den längst nötigen Schritt. Er entspricht der Bedeutung, die Renate Hackel de-Latour seit Jahren als leitende Redakteurin für die Zeitschrift hat. Sie prägte und prägt ganz entscheidend das publizistische Gewicht von *Communicatio Socialis*, sie fordert immer wieder zu kritischem und reflektivem Denken auch über die Entwicklung der Zeitschrift heraus. Und sie fördert all die Innovationen, die *Communicatio Socialis* über die Jahre weitergebracht haben. So drückt sich nun ihre Bedeutung auch in dieser neuen Position aus. Mit ihr ergänzt nun eine Frau das Herausgeberteam, deren Engagement für Diversität und Gleichberechtigung auch von den beiden anderen beiden Herausgebern geteilt wird.